



Onegin:
Roman Lazik und Irina Tsybal

Onegin – ein europäisches Ballett?

Was uns Crankos Werk „zwischen den Zeilen“ erzählt

Wenn sich in der Eröffnungsvorstellung der neuen Ballettsaison (13. September) der Vorhang über *Onegin* öffnet, findet der Zuschauer die Heldin Tatjana – ganz gegen jede ballettgemäße Eröffnungsstrategie – auf dem Boden liegend vor. Sie geht dabei einer Beschäftigung nach, die man von einer Ballerina auf der Bühne am wenigsten erwartet: Sie liest! Dies Tun erweist sich als derart ungewöhnlich, dass man sich unwillkürlich fragt: Was liest Tatjana? Wieso ist es für den Choreographen John Cranko, dessen Ballett auf dem Versroman von Alexander Puschkin aufbaut, so wichtig, die junge Landadelige lesend einzuführen? Ein Blick in die literarische Vorlage gibt Auskunft: Gemäß der Zeit, in der der Versroman angedeutet ist, und deren Moden, liest Tatjana ein Buch des französischen Aufklärers Jean-Jacques Rousseau. Im Geiste hat Tatjana längst ihre eigentliche Heimat Russ-

land verlassen, hat sich, wie dies die russische Schriftstellerin Natalia Malachowskaja erklärt, längst zur Französin gewandelt. Sie befindet sich dabei, so Malachowskaja, keineswegs in russischer Gesellschaft, sondern hat eine kleine Schar internationaler Helden um sich versammelt. Nach Malachowskaja versteht sich Puschkins *Eigen Onegin* nämlich nicht – wie dies allgemein im Westen gesehen wird – als Inkarnation des Russischen, sondern, ganz im Gegenteil, als eine Zusammenkunft von Typen eines Vereinten Europas. So ist das Vorbild für die Titelfigur dem Personenreservoir des Engländer Lord Byron entstiegen, mit Lenski ist eigentlich der Deutsche Friedrich Schiller gemeint und Tatjana ist absorbiert von der Rousseauschen Welt. Wie schwer die Kommunikation zwischen geistiger Welt und Realität sowie der Nationen untereinander ist, zeigt der Verlauf des Balletts.

Zu dieser von Puschkin so angelegten Welt kommt eine weitere Dimension. Die englische Kultur des Choreographen, wobei Crankos England freilich wiederum in einer ganz anderen Zeit verankert ist. Seine Handlungscharakterisierung orientiert sich an jener leidenschaftlich-sentimentalen Musik, die der Südafrikaner Cranko bei dem „Westler“ Peter Iljitsch Tschaikowski gefunden hat.

Von welcher Welt, von welchem Land erzählt also das Ballett *Onegin*? Unter englischer Hoheit stehend, repräsentiert es wohl eine europäische Staatengemeinschaft, die, wie sich das für das alte britische Commonwealth geziemt, ein Bein in Übersee hat – schließlich stammt nicht nur Cranko aus Afrika, auch ein Vorfahre Puschkins wanderte vom afrikanischen Kontinent nach Europa ein. oz